

Rezension: Die Känguru-Chroniken

Thema der Klausur: Satire in der Literatur

nicht-literarische Beispiele: Die PARTEI; Storch Heinar; Til Schweiger

literarisches Beispiel: Die Känguru-Chroniken

(bis zum Kapitel „Opus Magnum“, S. 78)

Was sollt ihr schreiben?

Eine Rezension mit Einleitung, Hauptteil und Schluss

zu einer bestimmten, vom Lehrer vorgegebenen Fragestellung

(z.B. nach der Erzählperspektive; nach Merkmalen von Satire; etc.).

Interpretation des Buchs

Wichtig: Eine Interpretation des Buches durch euch ist dann gut und plausibel, wenn ihr diese Interpretation mit **mehreren Textstellen belegen** könnt (und nicht nur mit **einer**).

Warum? **Eine** Textstelle kann Zufall sein, aber **mehrere** ähnliche Textstellen weisen auf ein Muster hin.

Beispiel: Sowohl im Kapitel „Zensur“ als auch im Kapitel „Ene mene muh“ spielt der Autor mit dem Leser:

Der Leser soll glauben, dass alles wirklich geschehen ist.

Wie wird das dem Leser suggeriert? Über welches literarische Mittel?

Der Leser soll den Eindruck haben, dass der Erzähler in der Rolle des Autors das Buch zensiert habe.

Kapitel „Zensur“

Keine echte Zensur. Was will der Autor dann damit bezwecken, dass er dieses Kapitel gekürzt hat? Gibt es Parallelen oder ähnliche Stellen im Buch anderswo?

Kapitel „Zensur“: Das Känguru beklagt sich darüber, dass der Ich-Erzähler Lügen über dieses erzählt.

Was sagt der IE zu seiner Verteidigung?

„Die Geschichten haben sich genauso ereignet, wie ich sie erzählt habe.“ Was wird damit dem Leser suggeriert/vorgespielt?

Dass der Erzähler **alles**, worüber er schreibt, wirklich erlebt hat, und dass er und das Känguru als Personen existieren.

Darin liegt bereits ein Merkmal der Satire: „alles“ ist eine unrealistische Übertreibung.

Kapitel „Ene mene muh“

„Der Rest dieses Kapitels wurde auf anwaltliches Anraten entfernt.“

Warum ist dieses Kapitel in der alten Auflage vollständig, in der neuen Auflage aber gekürzt bzw. geschwärzt?

Versucht **nur** mit dem Inhalt eures Buches zu argumentieren.

Ein Anwalt hat empfohlen, dass dieses Kapitel entfernt werde – wem?

Dem Autor? (Selbstzensur)

Dem Verlag? (Zensur)

Dem Erzähler (in der Rolle des Autors)? Dann wäre es nur ein Witz.

Das Känguru fängt zu stehlen an und der Witz liegt darin, dass man nicht darüber schreibt, weil jeder weiß, was passiert.

anwaltliches Anraten: juristische Beratung, juristische Empfehlung

Kapitel „Ene mene muh“

Was ist Diebstahl? Eine Straftat.

Die Funktion der Zensur könnte sein, das Känguru vor juristischer Verfolgung zu schützen.

—> echte Zensur oder nicht?

Wir haben aus dem Text keinen Hinweis auf Beleidigung einer realen Person oder Partei durch Satire.

Und was in früheren Versionen des Textes steht, ist nicht relevant.

Fazit: Der Leser soll glauben, dass alles wirklich so geschehen ist (z.B. der Fahrraddiebstahl u.v.a.) – darum die Kürzung des Kapitels „Ene mene muh“ (alles andere wäre spekulativ).

Grammatik: Konjunktiv I

Mit dem Konjunktiv I drücken wir also aus, dass wir etwas nicht sicher als wahr beurteilen können (z.B. weil die Quelle unzuverlässig ist):

Die Studentin schreibt, dass sie krank sei.

Bei *Verba dicendi* (*sagen, fragen, mitteilen, etc.*) wird der Konjunktiv I verwendet, weil das Gesagte unwahr sein könnte.

Bei *Verba putandi* (*meinen, glauben, denken etc.*) deutet der Konjunktiv I an, dass etwas bezweifelt wird.

Beispiele:

Der Leser soll den Eindruck haben, etwas habe stattgefunden.

Der Autor will den Eindruck vermitteln, das Känguru existiere wirklich.

Das Kapitel soll den Eindruck erwecken, es sei zensiert worden.

Klausur

Konjunktiv I lässt sich vermeiden durch direkte Zitate mit Quellenangabe.

„...“ (S. X)

! Direkte Zitate sind erlaubt, gehören aber nicht zur Textmenge.

Wenn zum Beispiel 400 Wörter verlangt werden, und ihr zitiert 100 Wörter direkt, müsst ihr immer noch 400 Wörter schreiben.

Aber indirekte Zitate gelten als Teil eurer Textmenge, weil ihr sie ja grammatisch transformieren (trotzdem: nicht zu viele, bitte!).

Kapitel „Der zerbrochene Krug“

Was ist die Handlung des Kapitels?

Das Känguru will nicht das Bad putzen, also lügt es, dass es schon geputzt habe. Es streitet mit dem IE darüber, wer putzen soll.

Das Känguru schreibt Lügen über den IE erst auf Wikipedia, dann stellt es ein Video auf YouTube, dass das Känguru das Bad letzte Woche geputzt habe.

Das zweite Video soll zeigen, dass der IE das Känguru ausnutzt. Aber das zweite Video wurde geschnitten und Teile der Rede des IE wurden entfernt. Damit will das Känguru den Eindruck erwecken, dass der IE es ausnutze/ausbeute. Der IE enthüllt die Lüge des Kängurus durch einen Krug im Video, der schon früher zerbrochen war, als das Video gedreht wurde.

Er macht ein Video vom Känguru, als es die Lüge zugibt. Mit diesem Videobeweis zwingt er das K., das Bad zu putzen.

Kapitel „Der zerbrochene Krug“

Was sind die Themen des Kapitels?

„Kann der Druck der öffentlichen Meinung also noch immer etwas bewirken.“ (S. 54)

Ein Thema des Kapitels ist, wie der Druck der Gesellschaft das Handeln einzelner Menschen beeinflusst.

Wer spürt den Druck der Gesellschaft?

Der IE erlebt einen ‘Shitstorm’ (eine digitale Welle der Empörung).

Andere Themen: Missbrauch persönlicher Daten; Überwachung; Lügen im Internet (Fachbegriff: *Verleumdung*)

Kapitel „Der zerbrochene Krug“

Andere Themen: Manipulation anderer Menschen – wie wir alle im Internet Täter und Opfer sein können, also wie wir andere Menschen manipulieren oder selbst manipuliert werden.

Was ist ein wichtiges stilistisches Merkmal der Satire? **Übertreibung**

Beispiele: Was ist im Kapitel „Der zerbrochene Krug“ übertrieben?

1. Dass man den Namen der eigenen Oma vergisst.
2. Dass man den Namen der eigenen Oma auf Wikipedia nachschlägt und auch findet.
3. Dass man einem Mitbewohner über Wikipedia mitteilt, dass er das Bad putzen soll.